

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 194.

Sonnabend den 13. Juli.

1867.

Für Lugaun

sind bis heute Mittag fernerweit die nachstehend verzeichneten 354 Thlr. 6 Ngr., mithin überhaupt 1835 Thlr. 6 Ngr. 6 Pf. bei uns eingegangen. Im Laufe des heutigen Tages werden wir wieder 380 Thlr. an das Hülf-Comité absenden, so daß dieses dann 1820 Thlr. durch uns empfangen haben wird.

Mit dem Ausdrucke des aufrichtigsten Dankes für die eingegangenen Gaben wiederholen wir unsere Bitte, uns ferner dergleichen zugehen zu lassen und dieselben in unserer Stiftungsbuchhalterei, Rathhaus 1. Etage, abgeben zu wollen.

Leipzig, am 12. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

G. Wagner 10 π , Familie M. 11 π , Georg Ribsam 1 π , Frau A. Th. R. 2 π , A. L. 7 π 5 π , L. 2 π , L. S. 2 π , Adv. Schroth 1 π , 2. Sammlung der Arbeiter der Vereinsbrauerei 1 π , Frau Amalie Ph. 5 π , Richter gen. Köhler 5 π , J. L. 5 π , Springer 10 π , Heinemann & Cohn 10 π , Sammlung der Stammgäste im grünen Baume 5 π 5 π , Gustav Dunder 20 π , A. W. Simon 10 π , Archidiaconus D. Gräfe 2 π , Dr. Prosch 2 π , Consul Schwabe 10 π , H. Köhler u. F. Petermann 2 π , Andronicos Demetracopulos, Archimandrit 5 π , Beerbaum 20 π , R. 5 π , L. S. 15 π , G. M. Esche 20 π , Witwe Schröter, Kohlenhändlerin 2 π , Louise Fr. 5 π , M. Lauterbach 2 π , die am frühlichen Verlobungsabende von H. und D. 4 π 8 π , Hermann Halberg 5 π , Gustav Bädert 5 π , A. R. 10 π , Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft 100 π , Handel jun. 1 π , Regelsellschaft durch F. H. 2 π , Gesammelt am frühlichen Verlobungsabende von H. und D. 4 π 8 π , Hermann Halberg 5 π , Gustav Bädert 5 π , A. R. 10 π , Lehrer u. Zöglinge der 2. Bürgerschule durch deren Director Dr. Reuter 1 Paket mit Kleidungsstücken u. 79 π 5 π 5 π , M. 1 π , E. Felix 10 π , Café Restaurant zur Tulpe 2. Ablieferung 4 π 9 π , Café Restaurant zur Tulpe jüngster Stamm 20 π , Bernhard Bodel 1 π , E. Gödel 2 π .

Bekanntmachung.

Aus der Apel'schen Stiftung, zur Bestreitung der Kosten des Aufdingens und Vossprechens für arme Knaben, welche die Schneider- oder Schuhmacherprofession erlernen wollen, sind einige Spenden zu vergeben. Bewerbungen darum sind längstens bis zum 31. d. M. schriftlich bei uns einzureichen.

Leipzig, am 9. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleifner.

Bekanntmachung.

Das von Euphrosine verm. Rechtenbach geb. Leyser in ihrem Testamente vom Jahre 1677 gestiftete Stipendium ist durch den Abgang des jetzigen Percipienten zur Erledigung gekommen und soll demnächst anderweit vergeben werden. Dieses Stipendium ist zunächst für studirende Descendenten der Rechtenbach'schen Familie, in deren Ermangelung für Angehörige der Leyser'schen, nachfolgend der Carpyowschen Familie, endlich für Priestersöhne aus Leipzig bestimmt, und werden hierdurch Alle diejenigen, welche einen Anspruch auf dieses Stipendium haben und solchen geltend machen wollen, aufgefordert ihre Bewerbungsschriften binnen 6 Wochen und längstens den 28. August 1867 in der Universitäts-Canzlei zu Leipzig einzureichen und ihre Ansprüche durch glaubhafte Zeugnisse zu bescheinigen. — Leipzig und Radeberg, den 5. Juli 1867.

Die Collatoren des Rechtenbach'schen Stipendii.

Der akademische Senat.
Gerber, J. J. R.

Der Geschlechtsälteste.
Gröbel, Ger.-Amtmann.

Das Unglück in Lugaun.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht, wie versprochen, eine Bekanntmachung des Königl. Finanzministeriums über das Unglück so wie das Protokoll der Sachverständigen über den Sachverhalt und die Versuche zur Rettung der Verschütteten. Die Bekanntmachung lautet:

Der Schachtbruch bei dem, einer Actien-Gesellschaft zugehörigen Kohlenwerke „Neue Fundgrube“ zu Lugaun, durch welchen 102 Bergarbeiter verschüttet worden sind, hat in so hohem Grade und in so gerechter Weise die allgemeine Theilnahme erregt, daß das Finanzministerium, zu dessen Ressort der gesamte Bergbau gehört, sich verpflichtet hält, eine amtliche Mittheilung über den wahren Sachverhalt, über die zur Rettung der Verunglückten gemachten Versuche und über die Gründe zu veröffentlichen, aus welchen diese letzteren nunmehr gänzlich eingestellt worden sind.

Der Bruch fand am 1. dieses Monats Vormittags statt. Nachdem unmittelbar nach erhaltener Nachricht davon der königliche Kohlenwerks-Inspector des Bezirks, so wie ein von dem Oberbergamte zu Freiberg dazu abgeordneter höherer bergmännischer Techniker sich an die Unglücksstätte begeben hatten, ordnete das Finanzministerium noch die Absendung eines Mitgliedes des Oberbergamtes zur oberen Leitung der gesamten Rettungsarbeiten an. Schon am 5. d. M. wurde dem Finanzministerium mündlich über den Stand der Sache berichtet und angezeigt, daß nach der übereinstimmenden Ueberzeugung der Sachverständigen keiner der Ver-

unglückten noch lebend sein könne und daher weitere Rettungsversuche, die im günstigsten Falle erst nach längerer Zeit zum Ziele führen könnten, zwecklos sein würden. Das Finanzministerium glaubte jedoch sich hierbei noch nicht beruhigen zu können, beauftragte vielmehr noch ein zweites Mitglied des Oberbergamtes und einen zweiten bergmännischen Techniker, sich nach Lugaun zu begeben und ordnete eine nochmalige gemeinschaftliche Berathung sämmtlicher dort anwesenden Sachverständigen, so wie eine speciell motivirte, schriftliche Zusammenstellung der Ansichten derselben an, die als ausreichende Grundlage für seine definitive Entscheidung dienen könnte.

Die Ergebnisse dieser Berathung sind zusammengestellt worden. Auf Grund derselben und insbesondere geleitet von der Ueberzeugung, daß alle weiteren Rettungsversuche so viel Zeit in Anspruch nehmen würden, daß nicht im Entferntesten daran zu denken ist, auch nur Einen der Verunglückten noch lebend anzutreffen, demnächst aber auch mit den größten, selbst bei äußerster Vorsicht nicht zu vermeidenden Gefahren für die Arbeiter verbunden sein würden, hat nunmehr das Finanzministerium angeordnet, von ferneren Rettungsversuchen abzusehen und zur möglichsten Sicherstellung gegen die aus einem weiteren Zusammenstürzen des Schachtes etwa zu besorgenden Gefahren die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. — Dresden, den 10. Juli 1867.

Finanz-Ministerium. v. Friesen.

Aus dem erwähnten Protokolle theilen wir zunächst mit, was über die Einrichtung des Schachtes von der „Neuen Fundgrube“